



15. FRÉJUS — Ruines de l'ancien Théâtre romain

Photo Munier

Das Gebäude ist völlig zwischen die Mulde der Sitzreihen (*cavea*) und der Bühnenmauer (*scenae frons*) eingekesselt. Dieser Mauer war genauso hoch wie die *Cavea*, vergleichbar mit dem Theater in Orange, und gab mehrere Skulpturen und Architekturen zur Ansicht. Insofern unterscheidet sich das römische Theater völlig vom hellenistischen Modell, welches weit offen auf der Umgebung ist.

Seit 1997 hat das Theater seine ursprüngliche Funktion als Schauspielplatz wieder eingenommen. Es empfängt verschiedene künstlerische Darbietungen wie das Festival „Les Nuits Auréliennes“ welche dem Theater gewidmet ist. Zu diesem Zweck wurden permanente Sitze montiert, ohne Einfluss auf das antike Gebäude. Das Konzept aus durchbrochenem Metall lässt die Reste der strahlenförmig angelegten Mauern durchaus gut sehen. Das Theater ist dem aus Fréjus stammenden Schauspieler Philippe Léotard gewidmet, dessen Vater André Bürgermeister der Stadt war 1959-1971 sowie sein Bruder François 1977-1997.



Fréjus gehört dem „Réseau national des Villes et Pays d'art et d'histoire“

Das Ministerium für Kultur als oberste Behörde für alles Kulturerbe verleiht die Bezeichnung „Villes et Pays d'art et d'histoire“ an Städte und Gebiete, die sich besonders für den Unterhalt und die Pflege ihres Kulturerbes einsetzen und es in vielerlei Hinsicht für Besucher interessant machen. Es bürgt auch für eine gute und fachlich kompetente Ausbildung der damit befassten Fremdenführer und für die Qualität der einzelnen Angebote. Angefangen bei den Spuren der Antike bis hin zu Architekturbeispielen des XXI. Jahrhunderts bemüht man sich darum, dieses Erbe in all seiner Vielfältigkeit bestmöglich darzustellen. In Frankreich bietet Ihnen hierzu ein Netz von 202 Städten und Gebieten alles an Wissen und Erfahrung an.

Lassen Sie sich von Fréjus, dieser Stadt der Kunst und Geschichte, erzählen . . .

Die Abteilung für Archäologie und Kulturerbe koordiniert alle Initiativen im Bereich Kunst und Geschichte. Während des ganzen Jahres bietet es ein reichhaltiges Kulturprogramm an, um dieses Kulturerbe besser entdecken und verstehen zu können. Es steht Schulen und Lehrern zur Gestaltung ihres Unterrichts zur Verfügung. Die Gästeführer des Tourismusbüros empfangen Sie gerne zu all ihren Führungen. Sie kennen alle Facetten von Fréjus und laden Sie ein, die Stadt aus

einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Auskünfte dazu sind beim Tourismusbüro erhältlich.

Öffnungszeiten

- Vom 1. Oktober bis 31. März - Dienstag bis Samstag 09.30-12/14-16.30 Sonntags, montags und Feiertage geschlossen.
- Vom 1. April bis 30. September - Dienstag bis Sonntag 09.30-12.30/14-18 montags und Feiertage geschlossen

Eintrittspreise

- Einzel: 3 €
- Fréjus-Pass: 6 € (reduziert 4 €) erlaubt Eintritt im Amphitheater, archäologisches Museum, Museum für Tradition und lokale Geschichte und Kapelle Notre Dame de Jérusalem.
- -12 Jährigen: frei. Mehr Details über Reduzierungen oder Kostenfreiheit am Empfang.

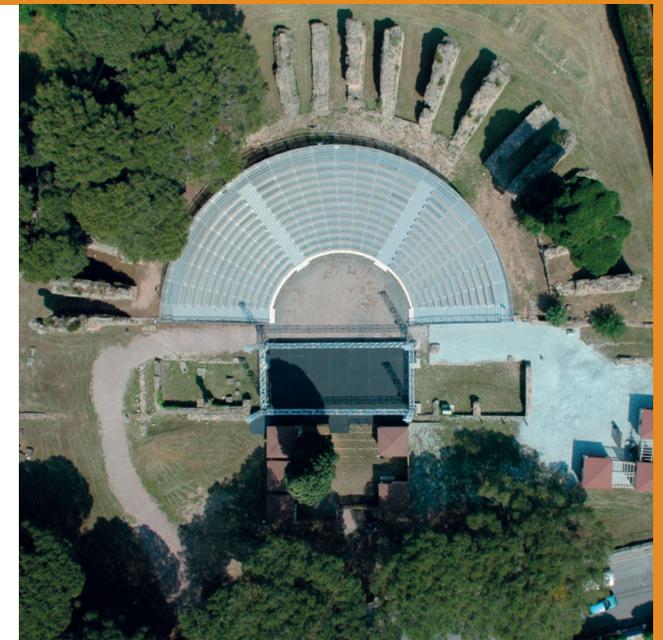
Abteilung für Archäologie und Kulturerbe

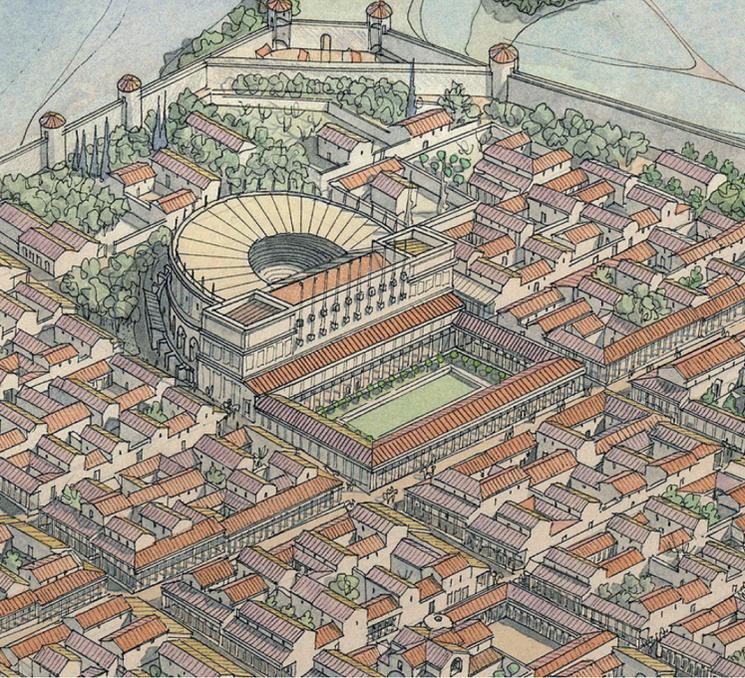
702, av. du XV^e
Corps d'Armée
Tél. 04 94 53 82 47
patrimoine@ville-frejus.fr
www.ville-frejus.fr

Tourismusbüro

Le Florus II
249, rue Jean Jaurès
83 600 Fréjus
Tél. 04 94 51 83 83
tourisme@frejus.fr
www.frejus.fr

FOCUS RÖMISCHES THEATER





Aquarell von Jean-Claude Golvin, *Forum iulii* im 2. Jh. Apr. J.-C.

RÖMISCHES THEATER

Diese Sehenswürdigkeit befindet sich im Nord-Östlichen Teil eines Viertels der alten Stadt, nicht weit von der Stadt Umwallung und dem Rom Tor. Es ist der erste in Forum Julii aufgestellte Vorstellungsbau.

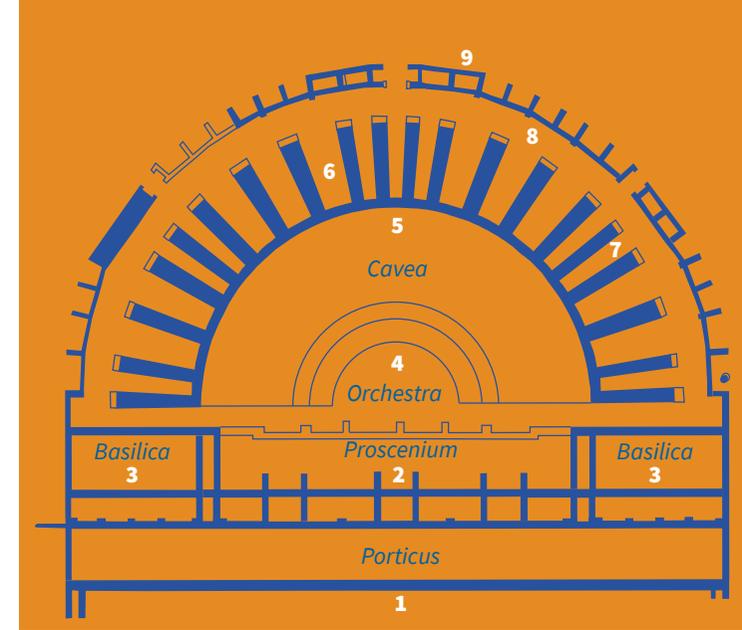
Er ist an einem leichten Gefälle gelehnt und war zuerst von minderen Dimensionen und hauptsächlich mit viel Holz gebaut. Seine Errichtung kann nicht genau datiert werden, aber man nimmt an sie kann mit großer Wahrscheinlichkeit in den Anfängen der erste Hälfte des I. Jh. n. Chr. geschätzt werden, weil sie sich in einem Urbanismus Plan der Jahre 15-20 n. Chr. einfügt. (sogenanntes B Netz).

Aus seinem aktuellen Zustand ist es kaum möglich von seinem riesigen ursprünglichen Umfang eine Vorstellung zu haben. Damals empfing es die offiziellen Feste der Stadt (Ludi), die Tragödien von Virgil und Seneca, die Farcen von Plaute und Terenz sowie verschiedene Pantomimen. Es war mit zahlreichen Skulpturen dekoriert wovon einige wiedergefunden wurden und heute im archäologischen Museum ausgestellt sind.

Trotz der Ausgrabungen des Architekten J. Formigé zwischen 1919 und 1929, bleibt dieses Monument rätselhaft. Mit seiner

halbrunden Form, entspricht das römische Theater die Bühnen und Sitzreihen Funktionen. Mit einer Länge von 83,80 m fasst die Fassadenmauer (*porticus*) (1), den Bau in Süd Osten um, ist aber heute fast ganz verschwunden bis zu den Grundmauern. Von der Bühne (*proscenium*) (2), mit Ausmaß 39 x 6,80 m bleiben heute nur noch die Fundamente und viereckigen Grundpfähle die den Boden austrugen (*pulpitum*). Die beidseitigen Basilicae dienten als Logen (3).

Die halbrunde Orchestra (4) befand sich vor der Bühne wo die Prominenz auf bewegliche Sitze saß. Die halbrund Stufenförmige Reihensitze (5) *Cavea* genannt, sind leider alle verschwunden. Da keine Spuren gefunden wurden, nimmt man an, dass die erste Ebene aus Holz gebaut war. Die Masse der oberen Ebene kann durch das Bestehen von verschiedenen strahlenförmige gebautem Mauern (6) geschätzt werden. Einhufige Gewölbe waren zwischen diese Wände, die zur Unterstützung den höheren Sitzreihen dienten. Der Zugang erfolgte zwischen diesen Mauern über Passagen die mit Platten belegt waren. Ein Teil dieses Steinbodens ist übrigens erhalten (7) mit seitlichen Abflussrinnen. Hinten der strahlenförmigen Mauern findet man ein



halbkreisförmigen Raum (8). Es handelt sich höchstwahrscheinlich um einem der übereinanderliegenden Gänge die dem Verkehr auf einer gleichen Ebene diente und auch der Zugang zu den verschiedenen Reihen erlaubte. Außen (9) zu den verschiedenen Ebenen korrespondierend, fanden sich höchst wahrscheinlich Arkaden zwischen Säulen und architektonische Verzierungselemente.

Die Fassade und der Unterbau waren aus *opus caementitium* und auch aus einer rotbraun Sandstein Mischung. Dieser Fassadenverkleidung ist an vielen Stellen verschwunden und lässt das Herz des Mauerwerks aus Mörtel und Steingemisch sichtbar. Es ist anzunehmen dass die Sitzreihen und manche Teile des Gebäudes wahrscheinlich aus Holz waren. Das südlicher Teil, heute durch die mit Wohnhäusern gesäumte Avenue du Théâtre Romain gekreuzt, war vermutlich ein viertüriges Vorraum, das *porticus post scaenam*.

Der Plan des Théâtre Romain von Forum Julii stimmt in vielen Hinsichten mit dem klassischen römischen Theater (oder lateinisch) wie von Vitruvius in seinem v. Buch beschrieben. Im Gegenteil zum Hellenistischen Theater sind alle Spieler auf der Bühne. Daher ist diese breiter, während das Orchestra welcher nicht mehr kreisförmig sondern nur halbkreisförmig ist, der Stadtprominenz die Sitze anbietet. Das römische Theater ist ein Ganzes bestehend aus einer halbrunden *cavea* an einem massiven Bühnenbau angekoppelt mit große viereckigen Säulen: die *Basilicae*.



Theatralisch maske.